

Cernoowitz 16. XII. 1897.
 Elisabethplatz 6.

Lieber Herr von Saar!

Ich muss ausführlicher sein, als ich es wünsche.
 Es betrifft aber eine Angelegenheit, die Sie angeht. Ende des vorigen Monats habe ich die hier erscheinende Theater - Kunst - und Literaturzeitung, Jhrgg. 1896 in die Hand bekommen und fand zu meiner Verwunderung darin 3 Oden mit ihrer Unterschrift abgedruckt. Ich bedaure es, dass ich Sie nicht früher aufmerksam machen konnte, weil wenn Sie es hier zu thun hatten. Der Redacteur dieser Zeitung - ein Schmeich-

blatt ärgster Sorte - ist ein veritabler
Revolverjournalist, der blos Geldzwecke
mit seinen Kunstbestrebungen
verfolgt. Daneulich fiel Prinz
Emil v. Schönau - Carolath auf
einen seiner Briefe hinein und
übersandte ihm den Betrag von
200 Mark. Den Artikel, der darauf
folgte, können Sie sich in seiner
elenden Lohndelei und Schundrö-
keit nicht leicht vorstellen. Von
Kunst hat der Mensch keine Spur.
Dr. Wolkau, der Privatdozent der
hiesigen Universität für Deutsche
Literatur, hat den Prinzen
über diesen Menschen aufgeklärt
und gebittet auf meine Anre-
gung hin gegen die ihm Stellung
zu nehmen. Genug davon! Ich
will Sie blos für den Fall warnen,

dass Herbstgarten sich mit einem ähnlichen Aussehen an Sie wenden sollte. Verzeihen Sie, dass ich diesen Schutz von Ihnen auseinandergezerrt habe. Ich halte es aber für meine Pflicht, Sie vor Verleumdung zu bewahren. -

Mit einer herzlichen
Grüße zu Weihnachten

von Ihrem treuen
A. Altmann

